

05\_LKUS

## KOMMUNALE PARTNERSCHAFTEN (SCHLUSS)

# Partner im Nachbarland „sprechen fast wie wir“

**NANZDIETSCHWEILER:** Musikvereine ebnen Weg zu Verbindung mit Butten im Elsass – Bewegende Momente am Ehrenmal

VON UNSERER MITARBEITERIN  
SUSANNE CAHN

► Unsere Serie über die kommunale Partnerschaften im Landkreis Kusel geht heute zu Ende. Vorgestellt wird zum guten Schluss die Partnerschaft zwischen Nanzdietschweiler und Butten.

Dass man mit Musik Grenzen überwinden kann, dürfte im Musikantenland bekannt sein. Wenn aus dem musikalischen Grenzgang eine kommunale Partnerschaft wird, ist das hingegen etwas Besonderes. Die 1985 besiegelte Jumelage zwischen Nanzdietschweiler und dem elsässischen Butten war so etwas wie die Krönung der musikalischen Verbindungen zwischen den Gemeinden.

Schon seit Anfang der 1970er Jahre pflegten die Musikvereine beider Orte intensive Kontakte. Zwar bildeten gemeinsame Auftritte und regelmäßige Treffen eine solide Basis für eine offizielle Partnerschaft. Doch getrost nach dem Motto „drum prüfe, wer sich ewig bindet“ sollte es noch mehrere Jahre dauern. Treibende Kraft im Bemühen um die feste Verbindung war Friedrich Keller, der damalige Ortsbürgermeister von Nanzdietschweiler. Ein erster Besuch führte den Gemeinderat erst 1984 in den 700-Seelen-Ort im „Krummen Elsass“.

Offenbar stimmte die Chemie zwischen Westpfälzern und Elsässern nicht nur musikalisch, sondern auch unter den „Offiziellen“. Denn danach ging alles ganz schnell, die

„Eheanbahnung“ lief auf Hochtouren, wie der Schriftwechsel der Bürgermeister verrät. Kurz vor dem großen Tag waren allerdings noch entscheidende Details zu klären: „Vielleicht sollten wir zwei Punkte auf das u setzen“, schlug Kellers Amtskollege Henri Bauer damals vor. Der Name des Ortes spreche sich schließlich Bütten und nicht Butten.

Derartige Feinheiten bei der Aussprache wurden inzwischen natürlich längst geklärt. So zieren die berühmten zwei Punkte auf dem u heute den Partnerstein vor der Kurpfalzhalle in Nanzdietschweiler. Sonst gibt es offenbar zwischen Franzosen und Deutschen keinerlei Sprachbarrieren. „Die Buttener sprechen fast wie wir“, stellt Martin Holzhauser fest.

Unterschiede registriert der Ortsbürgermeister allerdings auf kulinarischer Ebene. „Die Franzosen essen und trinken sehr gut“, sagt er mit einem Schmunzeln. Wenn eine Delegation aus Butten angesagt sei, würden selbstverständlich drei Gänge aufgetischt – anstelle der sonst üblichen Schnitzel mit Pommes. „Da müssen wir uns schon Mühe geben“, verrät Holzhauser. Nicht nur kulinarisch, auch bei der Dorferneuerung haben die Partnergemeinde erhalten, findet Holzhauser: „Da können wir uns einiges abgucken.“ Gelegenheit dazu gibt es alle zwei Jahre bei den offiziellen Treffen.

Mit regelmäßigen Rendezvous klappte es jedoch in den vergangenen



Schon am Ortsschild zeigt Butten seine Verbundenheit mit der Gemeinde Nanzdietschweiler.

—FOTO: PRIVAT

Jahren nicht immer, räumt Holzhauser ein. Auch hätten gemeinsame Aktivitäten von Vereinen nachgelassen. „Es könnte mehr sein“, so sein Wunsch. Schließlich ist die Verbindung zwischen Nanzdietschweiler und Butten die einzige Partnerschaft in der Verbandsgemeinde Glan-Münchweiler.

Ist die Pflege der auswärtigen Beziehungen heute etwa schwerer als in den Anfangsjahren, als der Krieg noch die Kontakte beeinflusste? Damals erlebten die Partner bei Kranzniederlegungen am französischen Ehrenmal bewegende Momente, weiß Holzhauser. „Unsere Partnerschaft ist etwas Besonderes“, stellt Holzhauser mit Blick auf die Geschichte klar. Aus den einstigen Feinden seien Freunde geworden. Längst stünden Völkerverständigung sowie der europäische Gedanke auf der Tagesordnung. Private Kontakte seien entstanden, sogar zum Urlaub zieht es die Partner zu den Freunden im Nachbarland.

Doch so richtig ist die „Ehe“ zwischen Nanzdietschweiler und Butten noch immer nicht vollzogen. Jenem Paar, das sich aus der Verbindung der beiden Orte als erstes das Jawort gebe, seien acht kostenlose Nächte im Hochzeitszimmer der Burg Lichtenberg sicher, versprach der damalige Landrat Gustav Adolf Held bei der Jumelage. Dies ermunterte Glan-Münchweilers Bürgermeister Klaus Müller, für mögliche Folgen einen Kinderwagen beizusteuern. Beide Versprechen wurden noch nicht eingelöst ...